

Universitäts- und Landesbibliothek Münster

Dat aolle Leed met'n nien Täx oder De Anhäöller winnt!

Brockmann, Wilhelm

Essen-Ruhr, 1903

Digitale Sammlungen der Universitäts- und Landesbibliothek Münster

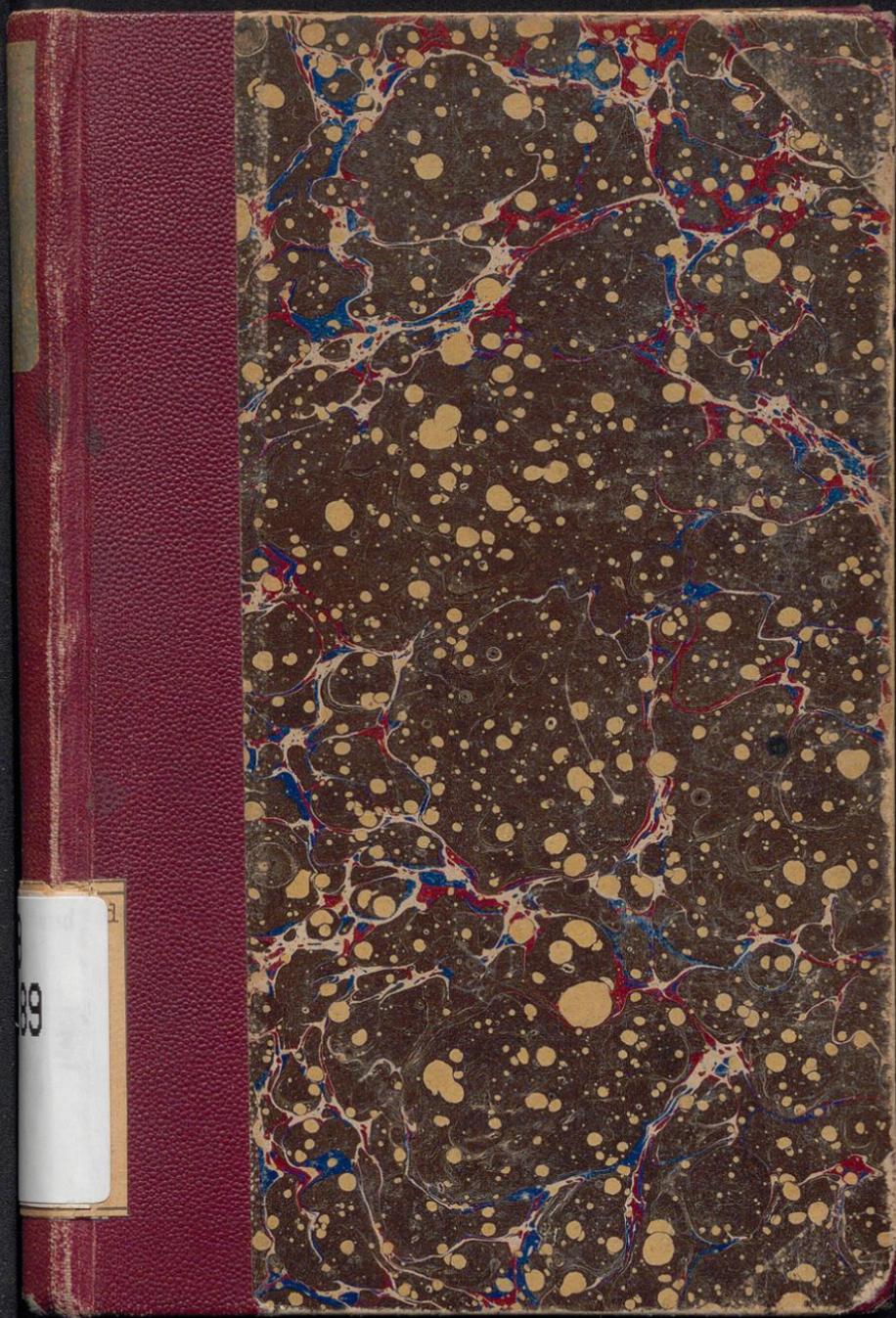
In den Digitalen Sammlungen bieten wir Ihnen Zugang zu digitalisierten Büchern und Zeitschriften aus dem historischen Bestand der Universitäts- und Landesbibliothek Münster, zu älterer Literatur und Sammlungen aus der Region Westfalen sowie zu Digitalisaten aus dem Bestand anderer Bibliotheken, die im Rahmen der Digitization-on-Demand-Aktivitäten des Fachinformationsdienstes Benelux / Low Countries Studies erstellt wurden. Das Angebot an Einzelwerken und Sammlungen wird laufend erweitert.

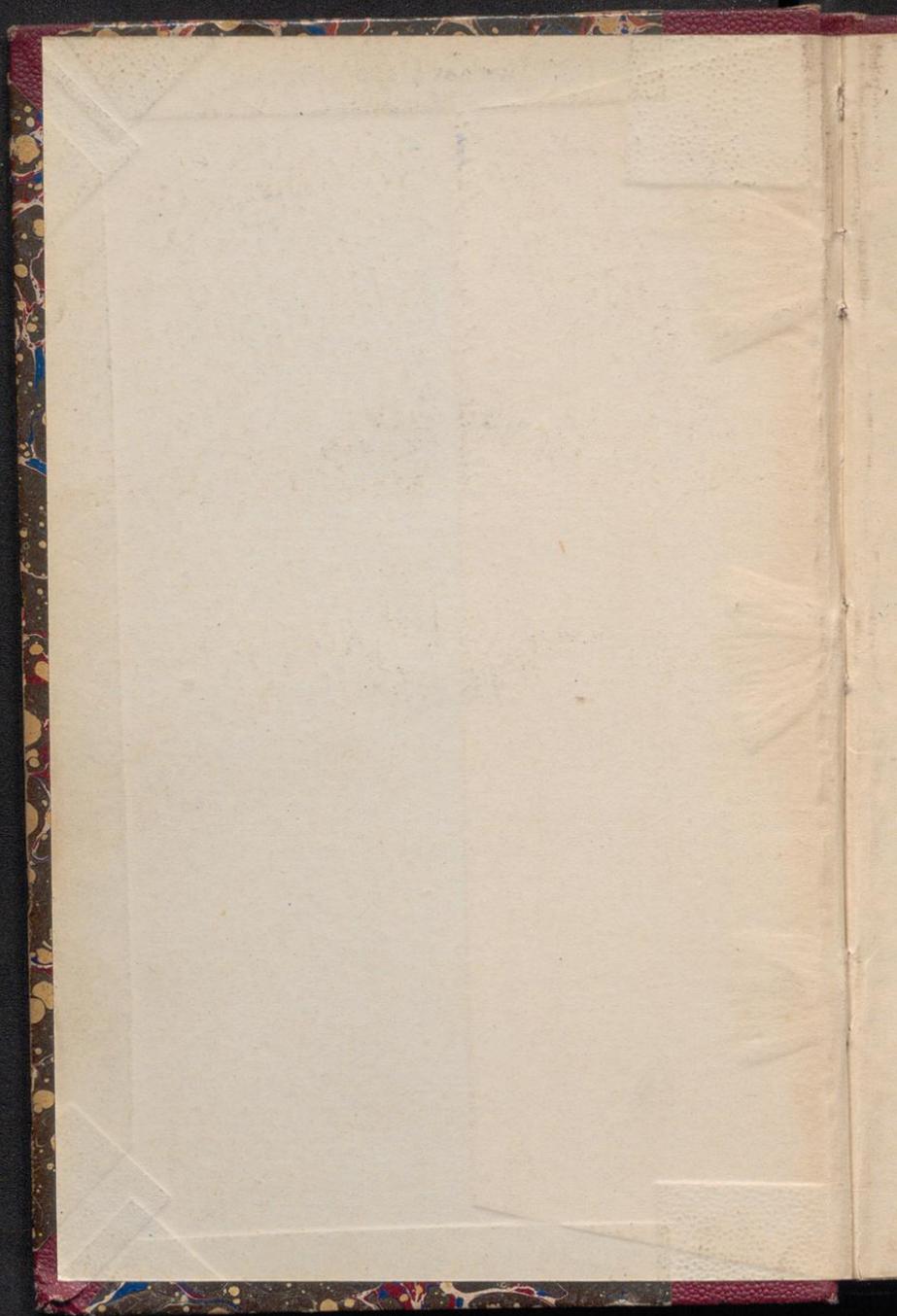
<http://sammlungen.ulb.uni-muenster.de>

Nutzungsbedingungen

Dieses PDF-Dokument steht gemäß der im Portal angegebenen Lizenz kostenfrei zur Verfügung. Bei der Nutzung der Digitalisate bitten wir um eine vollständige Quellenangabe im Sinne guter wissenschaftlicher Praxis. Bitte beachten Sie außerdem unsere [Nutzungsgrundsätze](#) und die [Open-Digitization-Policy](#).

[urn:nbn:de:hbz:6:1-430637](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:6:1-430637)



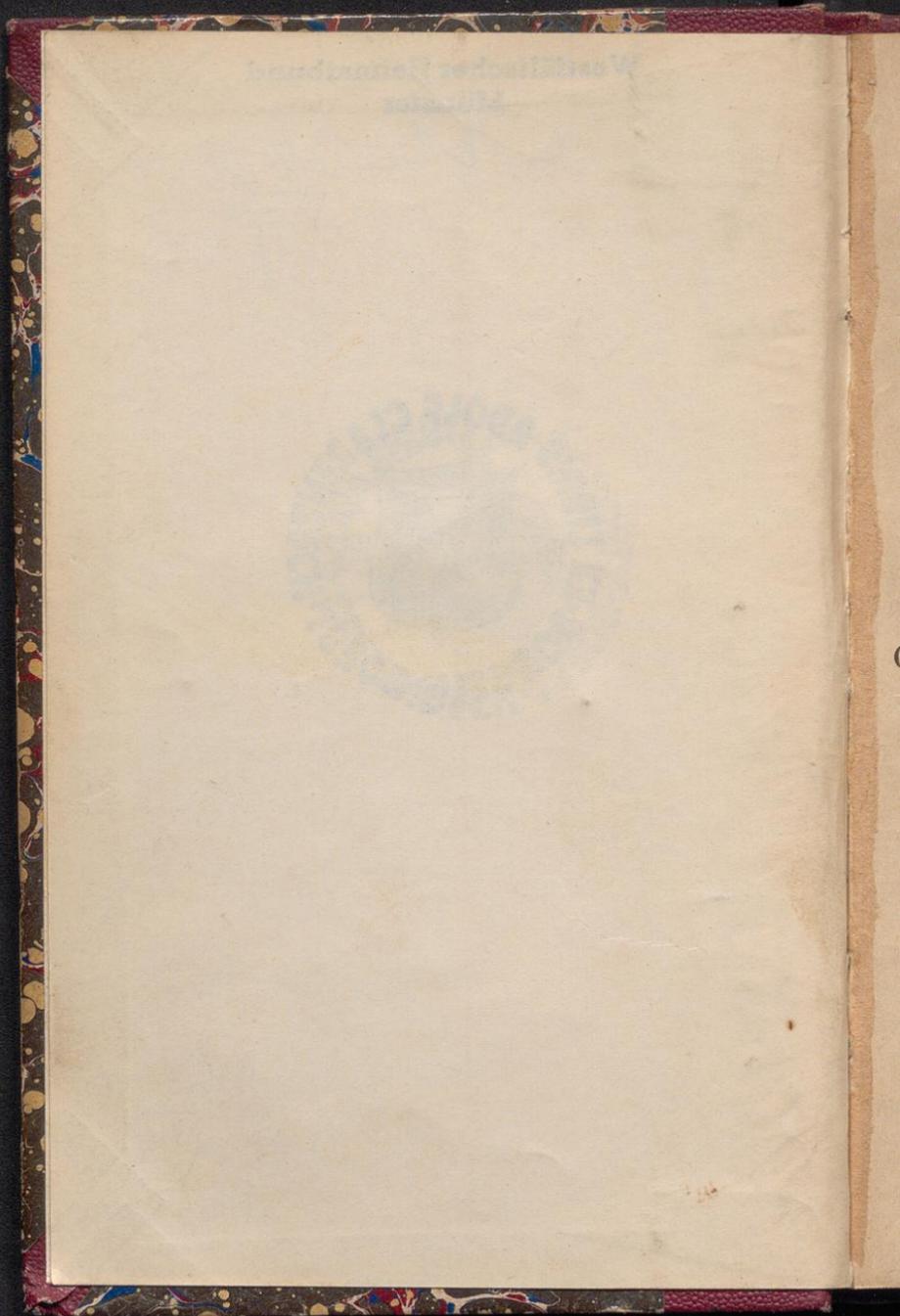


Westfälischer Heimatbund
Münster

534³

M. ...
7





11
A

Das aolle Leed
met'n nien Täg

oder:

De Anhäösser winnt!

Große Posse mit Gesang in drei Akten

von

Wilh. Halähr. (W. Brockmann.)

Essen-Ruhr 1903.

Verlag und Druck von Fredebeul & Koenen.

59 35189



Der lieben „Concordia“-Mecklenbeck und ihrem
allberehrten Präsidenten Herrn
Hermann Aberkamp freundlichst gewidmet.

Personen:

Hinnerk Aexenstiell, Holzhauer und „Holskenjäger“.
Amanda*), dessen Tochter.

Jans Knubbendick, } seine Knechte.
Gerd Dreitewieh, }

Max^r Wiäkelstrunk, ein Forstpraktikant.

Arthur Spraddelkamp, ein fahrender Schauspieler.

Ort der Handlung:

Der erste Akt spielt in der Dorfstraße vor Aexenstiell's
Hause; der zweite Akt spielt in des Waldes tiefsten Gründen;
der dritte Akt wickelt sich ab auf Gerichtszimmer Nr. 10.

*) Die Rolle der Amanda muß von einem Herrn dargestellt werden.



1. Aufzug.

Erster Auftritt.

(Die Bühne zeigt eine Dorfstraße. Wenn der Vorhang sich hebt, befinden sich Meister Alexstiel und seine beiden Gefellen, alle Werkzeug im Arm, auf der Bühne und beginnen das Antrittslied.)

Alle.

Dat is füör us 'ne graute Freid',
Wenn't muans all fröh no'n Bust hen geht
Bi Winterdag un Summer. —
Häfft wi de Alex un Baor in 'n Arm,
Un sind de Föht un Nohrn us warm,
Dann lieht wi gar kien' Kummer.
'ne guede Pull vull in de Taif,
'ne üönl'ke „Brügg“ (Butterbrot) met Schinken:
Dann geht de Arbeit moll so raif,
Un gueden Lohn döht winken. —

Schlusßreim:

Klaster, Buhken;
De haot wi ahl, dat't schnüff,
Wenn wie met d' Alex un Baor män fuemt,
Dann fleigl de Späöhu, dat't stüff.

Alexstiel.

So es Gi us hier vö Zuh seht,
Iß sölwst un mine Knechte beid',
Wi häfft dat schönste Liäwen.
In Büß und Siegen üöwerall,
Do schlaobt wi mängen Baum todahl
Un Knüppelholt doniäben.
Daobi kann't dann auf wull passeern,
Dat'n „Kättken“ (Häschen) mangst wi fanget;

Dat Fleeft, dat schmäck so wunnerschön,
Wenn s'ick so'n Dier uphanget.

Alle. Klaster, Buhksen zc.

Zaus.

Wo Eibhääm oder Biärken staobt,
Of Fichten, Böcken, Fädelhaolt,
Do maht wie us to schaffen;
De Stämm', de kleint wi met de Schlag;
Dat Sprickelhaolt wäd alle Dahg
Dann schön in'n Haup gepacken. —
So Böcken-Gunn' of Grubenhaolt,
De find't wull boll vull Frönde,
De kaupt de Lühde met Gewaolt; —
Ick wull, dat ick't auk löunte. —

Alle. Klaster, Buhksen zc.

Gerd (weinerfisch).

Dat Arbein doh ick gar nich gärn;
Män d' Noll', dat is en scharpen Härn,
De kann abscheilick blaosen;
Doht ick't bi d' Arbeit langsam gohn,
Un blieb ick män so 'n bietken stohn,
Dann fänt he glieds an't Raosen;
„Du dumme Jung!“ sagt he dann soht,
„Wuß du di blätter weggen?“ —
Dann krieg' ick all de graute Raobt,
Dat weck Tu ahl wull seggen! —

Alle. Klaster, Buhksen zc.

Alexenstiell.

To Hues, mien Dochter is all guet,
De moß all fröh ut't Hues harut;
Is in „Bänßion“ gewiäsen:
Hätt Kuaken läht in Musikspiell

Un dann auf noch bian derwieß
Französsi un Englisch läsen. —
Nu will se no so'n Förster frie'n,
Dat weck nu gar nich wieten;
Pack ick en ehnes Dags derbi,
Wäd he harut geschmieten.

Alle. O Amanda,
Wat bis du üewel dran;
Den Försterskähl, den frigs du nich,
Dat is fö di kien Mann! —

Jans (nach dem Stede). Jä, Här, dat seggt Gi all
gued! Män he is d'r gisteren Abend doch noch wier
wäft!

Alexenstiell. Wat seggst du do, Jans?

Gerd (lachend). Hihhi! Jau! Jau! Jek häfft auf
seih'n! Es Gi iäms wäg wöhrn no de Kiegelbahn, do
stön'n se hier vör de Dür binneen, un wenn ick mi nich
bökieken häff, dann häfft se sich fogar eenmol biäten!
Hihhi! —

Alexenstiell. Schwieg doch still, bößige Jung'! —
Dat is jä wier dat aolle Leed: „Wenn de Katt nich
in'n Hues is, spielt de Mühs up de Bänk!“ —

Gerd (einfallend). Här! De Katt was jä bi us up de
Kammer!

Alexenstiell (barsch). Haolt Muhl! Kükflaos!

Jans. Wenn he kumpt, dann döht he ümmers, es
wenn he bi us un in de annern Gääorns de Hiegen aff-
söch, of he kien Hasenstried findt. Jek gleiw, he mot wull
wat miärkt hebben, dat sich hier mangst so'n Dierken
uphängt!

Alexenstiell. Nowatt! Do weeht he gar niz van!
Do is he doch nich schlau genug to! — Män 't Dink
mot sich doch ännern! — Also et Abends kumpt he
ümmers?

Gerd. Zau! Zau! Un mangsen hät he auf en Klavigeer bi sich un mäck Musik un spielt! Hihhi! —

Jans. Ach dat is jä kien Klaveer, dat is jä 'ne Gittar!

Gerd (breit). Wat? Sigar? — Ne, ne! So dumm sin ick nu doch nich, dat ick dat wull weeht, dat dat fiene Sigar is!

Argenstiell. Gittar! Dummkopp! Dat kenns du jä ntch! Bekümmer di män leiwer üm diene Saken!

Jans. Här! Gi wiet't jä auf wull, dat ick nu all boll veer Wiäken in de Prühste Lotterie spielt, un ick häff so 'ne Ahnunk, dat ick dat graute Laos gewinn —

Gerd (einfallend). Wat du di doch nich all's inbestt! Hihhi!

Jans (fortfahrend). Un dann häfft Gi mi doch Zue Amanda vöspruken. Ich gleich, ick kann se iäms so guet glücklich maken äs so 'n dummen Försterstähl! —

Argenstiell. De frigg se auf sieker nich! Wenn ick em män es ehnmol pack derbi, dann will ick em de Lewiten wull es liäsen! — Ne, Jans, du saß se hebben, wenn du dat graute Laos winnst! Ich wull män, dat et waohr wör, män et sall wull wier dat aolle Leed sien, dat't nix giff!

Jans. Aee, Här! Dat gleich ick nich!

Gerd. Ich gleich't owers fö di met! Hihhi!

Argenstiell. Na, na! Nu läbbelt Zu nich! Matt, dat Gi de Brocken bineen kriegt! (Sieht den Förster kommen.) Süß! Donnerbessem! Do kümmt de aolle Gräonspecht an! Wier dat aolle Leed: „Wenn 'm van 'n Düewel küert, is he nich wiet!“

Gerd (Schadenfroh). Dä, Jans! Nu iärg di es schwatt un blaol! —

(Förster, zur Jagd ausgerüstet, tritt auf.)

Zweiter Auftritt.

Förster. Guten Tag, liebe Leute!

Alexenstiell und Jans (mürrisch). Gun Dag!

Gerd (lachend). Gun Dag! Här Förster!

Förster. Na! So fleißig bei der Arbeit? —

Gerd (während die andern mürrisch schweigen). Ja! Här Förster! Wi häfft auf all jungen, un auf all van di! Hihhi!

Alexenstiell (ihn zurückziehend). Häölft Muel, olle Däähs-kopp! —

Gerd (läßt sich nicht zurückhalten, geht dummdreist lachend zum Förster und sieht ihm nahe ins Gesicht, dann zum Publikum). Häff sich doch kien' Tand asteekent! Hihhi! (Alexenstiell reißt ihn zurück.)

Förster (nachdem er sich geräuspert hat). Sagen Sie, mein lieber Herr Alexenstiell, ich hätte Ihnen wohl ein Wörtchen zu sagen!

Alexenstiell. So—o—o? —

Förster. Meine Herrschaft hat seit einigen Tagen mein Gehalt um 300 Mk. erhöht. Da geziemt es sich wohl für mich, daß ich demnächst einen selbständigen Haushalt anfangen. Nun ist es Ihnen ja sicher kein Geheimnis, daß ich ein gutes Auge auf Ihre liebe Tochter Amanda geworfen habe.

Gerd (verwundert). Kanns du denn met diene Augen schmieten?

Förster (fortfahrend). Sie wissen ja auch wohl, daß Amanda mich gern hat. Deshalb möchte ich Sie um die Hand Ihrer Tochter bitten. Geben Sie uns Ihren väterlichen Segen zu unserm Herzensbunde! —

Alexenstiell (sich breit vor ihn hinstellend). Dat is jä wier dat aolle Leed! Män ick will di es moll en nieen Däg drup maken! Paß up! Ick segg et di nu hiermet ehn süör allemoll, dat ick miene Tochter vull to leiw häff, es dat ick se an jeden xbeliebigen Wiäkelstruuk anhangen

soll! Das kann nu un nümmer nix van wärn! Ich häß
et di ja all eenmoll ähr västaohn laoten! Worüm fängst
du ümmer wier met dat aolle Leed an? —

Gerd (einfallend). Dä, do häß dienen Täg! Hihhi!
Regenstiel (zu den beiden Knechten). Alloh, Jungs! Laobt
us gohn! De Kähl steiht ja süß ümmer ächter us!

(Die drei ab.)

Dritter Auftritt.

Förster (allein, singt).

Da steh ich nun so ganz allein
Mit meinem großen Schmerz;
Der Alte sagt ja immer: „Nein!“
Der hat ja gar kein Herz. —
Schon oftmal hab' ich angefragt,
Doch immer hör' ich dann,
Ich kriegte doch die Tochter nie,
Ich wär für sie kein Mann!
Schrecklich! Schrecklich!
Wie kann er nur so sein?
Ich liebe sie so heiß und still,
Wenn er nun nichts mehr wissen will
Schrecklich! Schrecklich!
Verzweiflung fasset mich!
Das Leben ist für mich 'ne Qual,
Amanda, ohne dich!

Ach, Amanda, süßes Mädchen,
Fühlst du nicht den großen Schmerz,
Dein Geliebter steht und wartet!
Ach, es bricht mir fast das Herz,
Stärker kann ich nun nicht rufen!
Hörst du mich nicht, süße Maid?
O, dann komm' in meine Arme,
Das ist höchste Seligkeit! —

(Sprechend). Aha! Da ist sie ja! Ich wußte auch, daß sie mich nicht warten ließ! (Amanda tritt auf.)

Amanda (auf Max zustürzend). Du ruffst mich, mein lieber Max! Sieh! Da komm' ich auf den Flügeln der Liebe zu dir geeilt!

Max (sie umarmend). O wie glücklich bin ich, liebe Amanda, daß du zu mir kommst! Mag der Vater dann auch noch so hart sein; in deiner Gegenwart habe ich immer das größte Glück!

Amanda. Hast du wieder mit meinem Papächen gesprochen? Wie lautet denn die Botschaft?

Max. Immer: „Nein!“ — Er will mit einem Grünrock nichts zu thun haben, sagt er immer!

Amanda. Ei! Ei! Das ist ja traurig! Ja nun! Wir müssen es in die Zeit stellen. Wer anhält, der gewinnt! Und meine Liebe zu dir ist immer dieselbe, ohne Ende, gerade so wie die Wurst, die ich heute morgen in die Pfanne gethan habe.

Max (seufzend). Ach ja! So 'ne schöne Wurst! Das wäre was, wenn wir beide die mal in unserm eigenen Topfe schmoren könnten!

Amanda. Geduld macht alles leicht, und ich will Papächen von dir immer die schönsten Sachen erzählen; allmählich werde ich ihn dann schon erweichen. Er hat mir heute morgen noch gesagt, ich sollte eine tüchtige Hausfrau werden. Und wenn unser Knecht, der Jans, das große Los kriegt, dann sollte ich den nehmen!

Max (erschreckt). Aber das thust du doch nicht?

Amanda (feierlich). Nimmermehr, lieber Max. Ich habe dir ja schon gesagt, ich bleibe dir treu wie die Wurst. — Aber es wäre doch gut, wenn wir Papächen recht bald befehlen könnten. Wenn sonst die große Lotterie ist und Jans kommt mit fünfmal hunderttausend Mark heraus, dann wird die Sache faul.

Max (nach einigem Bestinnen). Hör mal, Amanda, ich wüßte wohl ein Mittel, daß ich den Vater vielleicht herumkriegen könnte.

Amanda. So? Da bin ich doch begierig! Laß mal hören, Max.

Max. Erschrick nur nicht, liebe Amanda, wenn ich dir das jetzt mal auslege. Ich weiß nämlich ganz genau, daß dein Vater beim Holzhauen auch wohl manchmal einen Hasen strickt. Das wäre so ein Fall, wo ich ihn packen könnte. Wenn ich ihn dabei abfaßt, so könnte ich ihm drohen mit dem Schöffengerichte.

Amanda. O Max, wie erschreckst du mich! Ach ja, er hat eine große Angst vor den Schöffen. Als er neulich einmal „Bullermännken“ gespielt hat, ist er auch vor den Schöffen gewesen und hereingefallen.

Max. Ja! Siehst du, liebes Herz! Das wäre also eine schöne Gelegenheit. Ich würde dann einen guten Freund bereden, und der müßte als Richter auftreten und ihn ganz fürchtbar verdonnern. Dann würde ich ihm anbieten, er möge mir seine Tochter geben, so wollte ich ihm alles verzeihen. Was meinst du dazu?

Amanda (immer noch ängstlich). Ja, aber die Schöffen! die Schöffen! Wenn das nur gut geht!

Max. Ach, du brauchst ja gar keine Angst zu haben, treue Seele, es ist ja nur ein Scherz. Wenn er uns aber gelingt, sind wir fein heraus! —

Amanda. Ach ja, lieber Max, aber sei vorsichtig!

Max. Laß du mich nur sorgen, teures Mädchen!

Amanda. Was wäre es schön, wenn wir uns bald kriegten und ich dir dann die Wurst schmoren könnte!

Max. Ja! Aber vorläufig haben wir noch nichts und müssen von der Liebe leben!

Amanda. Können wir nicht das schöne Lied singen von unserer Liebe?

May. Wollen's mal versuchen. (Beide singen): Ach, wie ist's möglich dann u. (Während des letzten Tones fängt der zurückkehrende Alexenstiell hinter der Bühne an zu rufen.) Alexenstiell: Wat is dat dao wier sö'ne Schräperie?

Amanda (in größter Bestürzung). O, da ist Papächen! —

Alexenstiell (immer noch hinter der Bühne). Wacht es; ich fall dao es küssen kuem'n! —

Amanda (May drängend.) Lauf, May, lauf! (May ab.)

Vierter Auftritt.

Alexenstiell (tritt auf; Amanda steigt ihm um den Hals). Wat fall dat hier egentlic heiten?

Amanda (schmeichelnd): Ach, Papächen, er ist so gut, so gut!

Alexenstiell. O wat! Moß mi nix van den Kähl seggen! De hätt di den ganzen Kopp vädreht! — Ich huap, Kind, dat du noch ann're Gedanken krigst! (Die erschütterte Amanda beruhigend.) Nu goh in't Hues, Kind, un maß mi wat to Abend ferrig; ich wull van Abend ut'n Hues un kiegeln. —

Amanda. Ist denn heute wieder Reglabend?

Alexenstiell. Jau, dat is't; un et fall wull en bietken laht wär'n. Dat döht em owers nich, de Jungs sind jä bi di in't Hues; bruchst kien Angst to hebben! —

Amanda. Nein, Papächen, das habe ich auch nicht! — Ich will mich nur beeilen, daß ich dir schnell etwas bereite! (Ab.)

Alexenstiell (ihr nachstehend). Is se wäg? Jau! — Ich kann mi gar nich dat Wicht begriepen, dat se van den Kähl so innuem'n is! Wenn he män trügbleef, dann soll't wull boll uhtsien! En junk Härt vägett all licht! — Ich doh auk van Abend män so, es wenn ich wäggönt, ich blief owers in'n Hues! Un wenn dann de Kähl kümpt met siene Biggelen, dann will ich em es ehnen uppspieln, dat he so boll nich wier kümpt. — De dumme Kähl!

Hät mien Dochter ganz den Kopp västelt! Un nu sünd
je beide drüüwer uht, mi säö'u Döttken to hemm'n. —
Män Junge, do sin ick doch en bietken to schlau to; ick
laeht mi nich so leicht bedreigen! (Singt.)

;; Ha! Ick sin klaof un weise,
Un mi bedreigt je nich! ;;

Amanda (kommt herein). So, Papächen! Alles ist
fertig! Komm nur und laß es dir gut schmecken!

Alexenstiell. So? Häßt all praocht? Nu, dann
wells ick gaohn! Bliw owers van Abend nich so lange
to buhten! Könns di süß väkäählen! (ab.)

Fünfter Auftritt.

Amanda (allein). O, wie unerwartet kommt doch diese
günstige Gelegenheit! May, was wirst du dich freuen! —
Ich habe ihm schnell ein kleines Brieschen geschrieben!
(Kuft nach dem Hause hin.) Gerd! Gerd! Gerd! —

Gerd (tritt auf). Hier sin ick, Mamsellen; wat is
der loß?

Amanda (vertraulich). Sieh mal, lieber Gerd, da habe
ich ein kleines Brieschen, das mußt du mir eben besorgen,
kriegst auch heute abend ein großes Stück Speckspan-
fuchen. Das Brieschen mußt du schnell zum Förster May
Wiäfelstruuf bringen und es ihm allein in die Hand
drücken! Geh, bist auch ein guter Junge! (Aus Gerd noch
zaudert, treibt sie ihn an: Geh doch, Gerd! Lauf schnell!
Bist auch der beste!

Gerd (verlegen und zögernd). Draß ick di dann auf ehn-
mol bieten?

Amanda (entsetzt zurückspringend). Ha! Fä! Junge,
Junge! Was kannst du spreken? — Geh, lauf nur
schnell, sollst auch morgen noch einen Apfel haben! —
(Gerd ab)

Amanda (allein auf der Bühne). Ha! Was wird der
Abend doch schön! — Aus den Gründen steigt der Nebel

auf! — Wie werde ich gleich selig an seiner Brust
ruhen! — Kommen wird er sicherlich! — Wie scheint
der Mond so schön! — (Schaut nach dem Hause.) Das Licht
auf der Kammer verlöscht und alles ruht! — (Zieht eine
Bank zurecht.) Hier auf diese Bank von Stein wollen wir
uns setzen! — (Lautst in die Ferne.) Ei, er kommt noch
nicht! — Bögere nicht so lange, lieber Freund! — (Singt:)

Alles pflegt schon längst der Ruh'!
Trauter Freund, wo weilest du?
Ob mein Ohr auch eifrig lauscht,
Nur der Tannen Wipfel rauscht,
Nur das Birkenlaub im Hain
Flüstert durch die hehre Stille, —
Nur die Nachtigall und Grille —
Scheint der Nachtluft sich zu freu'n.
Doch wie? Täuscht mich nicht mein Ohr?
Dort klingt's wie Schritte,
Dort aus der Tannen Mitte
Kommt was hervor! —
Er ist's, die Flagge der Liebe mag weh'n,
(Winkt mit dem Tuche.)

Amanda wacht — noch in der Nacht!

Alexenstiell (ruft hinter der Bühne). Amanda!

Amanda (iäh bestürzt): Hu! Schrecklich! Was ist das?

Alexenstiell. Amanda! Soll ich di es täms in't
Hues halen?

Amanda. Ich komme! Ich komme! O Max, wie
wird dir's gehen? Ich arme Unglückliche!

Alexenstiell (immer noch rufend): Na! Wäd et nu baoll
wat? Süß maht ich di et Niepfättken für de Dür! —

Amanda. Ja! Ja! Ich komme! — O, ich Un-
glückliche, wenn ich ihn doch warnen könnte! (26.)

Max (tritt mit einer Mandoline auf): Welch' ein schöner
Abend! Gerade wie gemacht! Wie wird meine Amanda

sich freuen, wenn ich ihr ein schönes Ständchen bringe!
Komm her, alte Mandoline, du mußt jetzt deine Schul-
digkeit thun! (Singt:)

Des Abends spät im Mondenschein
Komm ich zu deinem Fensterlein;
Ach, Liebchen, sieh, dein Max ist hier!
Amanda, komm herab zu mir!

(Sprechend:) Ei, ich merke noch nichts! Die Gardine
bewegt sich noch nicht! Sollte sie vielleicht eingeschlafen
sein! Ich will noch einmal anstimmen: (Singt:)

Liebes Mädchen, hör' mir zu:
Deffne lei' das Gitter!
Tag und Nacht hab' ich kein' Ruh',
Keine Ruh' die Zither. —
Halten Schloß und Riegel dich
Noch so fest gebunden,
Haben meine Lieder sich
Doch zu dir gefunden.

(Während dieses Gesanges streckt Regenstiel drohend den Arm hinter der
Coulisse her.)

(Sprechend:) Seltsam! Immer noch nichts! — Sie hat mir's
doch geschrieben! Sie will mich wohl ein wenig auf
die Probe stellen, ob ich auch treu bin! (Mit Pathos:) Na,
das bin ich, liebe Amanda, wie ich hier mit meiner
Mandoline stehe! — Jetzt will ich noch einmal singen,
und wenn sie dann nicht losmacht, muß ich ihr wohl
gute Nacht sagen! — (Singt:)

Mit meiner Mandoline steh — ich hier auf treuer Wacht,
Willst, Liebchen, du nicht öffnen mir, so ruf' ich: Gute Nacht!
Doch denk' ich immerfort zu dir, mag kommen, was da will;
In meinem Herzen lebt dein Bild — in Nacht u. Träumen still.
Gut' Nacht, mein Lieb! Gut' Nacht!

(Während er den letzten Ton etwas anhält, gießt Regenstiel einen Wasch-
napf auf ihn aus!)

(Der Vorhang fällt.)

2. Aufzug.

(Die Bühne stellt einen Wald dar. Ein ausgestopfter Hase hängt in einem Strick. Alexenstiell tritt auf, einen Guanosack auf dem Arm. Hinter einer Couliſſe steht der Förster auf der Lauer.)

Erster Auftritt.

Alexenstiell (singt).

So stilles ſich ſchließen
Düör Büſt un Hiegen üöwerall,
De Strick nao te kieken,
Dat is füör mi ſo'n Fall. —

Ganz ſchlau un bedächt'g goh ick dann minen Patt,
Den Sack up 'n Arm, dann miärkt kien Förſter wat. —
So'n Dummkopp van Gräönſpecht, de is ja blind vör

Liebe,

Siet dat he no Amanda friet, häſſ ick tiemlic fri Hoff. —
Muorgens ganz fröh, wenn no alls hier ſchlääp't, dann
goh ick loß

Un söht all's bineen, wat ſich ſtranguleert häſſ, niemt
all met

Hier in minen Sack — So'n ganzen Paſk! — O, ick
ſin to ſchlau!

(Sprechend): Dat hett: Män mott wahrhaftig vüöſichtig ſien! De aolle Kähl ſpeluleert nu doch ünners helfſ ün ehnen harüm. Män et is wier dat aolle Leed: „En aollen Lünink fänk 'm nich up Raſſ!“ Dao ſall he doch noch wat met to belieken hemm! — Wenn ick hier in düſſen Sack auf en Dierken häſſ, do miärkt kien Menſch wat van, am allerweinigſten ſo'n aollen ſcheemen Gleewenkiefer! (Sieht den Haſen.) Nu ſieh es an! All wier ehnen! (Hier iſt es gut, wenn durch Draht hinter der Bühne weg der Haſe einigemal rückwärts angezogen werden kann. Der Gebrauch einer ſogenannten „Haſenpfeife“ würde den Erfolg noch ſteigern.) Junge, dat is no wull en netten Fetten! (Beſieht ihn von allen Seiten.) Junge, wenn

dat de aolle Wiäfelstruuk wüß, wat soll he beenig wärn!
(Steht hin und beginnt, ihn loszumachen.) So! Nu män sachte,
Dierken! Sachte, sachte! —

Zweiter Auftritt.

Förster (tritt rasch auf und faßt den Alten beim Ohr). Aha!
Da hätt' ich ja einen guten Fang gemacht! — (Als der
Alte erschreckt aufblinzelt.) Was? Sie sind's, Meister Alexenstiell?
Das hätte ich doch nimmermehr gedacht! Das ist aber
eine böse, böse Sache! Wissen Sie nicht, daß eine furcht-
bare Strafe darauf steht? —

Alexenstiell (ganz kleinlaut): Här Förster! Ich jaog dat
Dierken grade hier sitten un häfft so humen. Ich dacht,
ick wullt' loß binnen un dann Zu brengen.

Förster. Ja, lieber Freund, das kann hier alles
nichts helfen. Ich werde mir den Fall mal notieren
und beim Gerichte zur Anzeige bringen. „Der Krug
geht so lange zu Wasser, bis er bricht,“ heißt es in
einem alten Liede, und so geht es mit Ihnen auch, Herr
Alexenstiell. (Stellt seine Flinte hin und nimmt sein Notizbuch, worin er
schreibt.)

Alexenstiell (betauernd): Ich häff dat Strick owers
nich hangen, Herr Förster! —

(Zans und Gerd treten auf.)

Zans (ganz verblüfft): Wat? Häff he Zu pakt, Här?

Alexenstiell (ganz niedergeschmettert): Zau!

Gerd (dumm lachend): Dat soll'm owers doch nich
meint hemm! (Schaut dem Förster über die Schulter ins Buch, begafft
seine Flinte, w.)

Zans. Dat is ganz leig! Wat sall Amanda wull
jeggen? —

Alexenstiell. Do däöht et mi auk am mehrsten leed
jöör! —

Förster (der unterdessen fertig geworden ist): So, das wäre
richtig notiert! So was, wissen Sie, Herr Alexenstiell.

wird hier alles angezeigt, muß angezeigt werden. Passen Sie mal auf! Ich will Ihnen mal klar machen, was alles angezeigt wird. (singt:)

(Wechselgesang.)

Wer's Jagdgesetz nicht respektiert,

Allc. Wird angezeigt, wird angezeigt!

Wer Hasen, Rehe stranguliert,

Allc. Wird angezeigt sofort!

Wer Wild abschießt bei tiefem Schure —

Wer sonst noch thut den Tieren weh! —

Alexenstiell. We aobends ächter't Fenster steiht —

(zum Förster.) Un bi de Mandoline freiht! —

Gerd. We ann're Lühd' in d' Käse bitt! —

(zum Förster.) Un auf dat Wicht, dat so wat litt! —

(Hier ist nun Gelegenheit, manche lokale Sachen anzubringen, die abwechselnd von den vier Personen gesungen werden. Als Schlusßstrophe können dann alle gemeinschaftlich singen.)

We us nohiär nich applaudeert —

We all to scharp us kritiseert! —

(Hierauf treten die drei Holzhaier c. b.)

Dritter Auftritt.

Förster (allein). Ja! Gehe nur hin, alter Freund! Jetzt hab' ich dich aber endlich! — Es hat auch lange genug gedauert, den alten, schlauen Fuchs zu attrapieren! (Nachdentlich.) Wenn ich jetzt nur wüßte, wen ich wohl am besten als Richter nähme! — Die Sache muß etwas dick aufgetragen werden! — Amanda weiß ja Bescheid. Die hat sicherlich keine Angst, wenn sie sich auch so anstellen sollte. — (Kragt sich hinterm Ohr.) Ei! Ich wollte, ich wüßte nur einen guten Freund, der die Rolle spielen würde! — (Hinter der Bühne wird gesungen: Tralala!) Na, was ist denn das? Wer singt denn da schon so früh? — (Es wird weiter gesungen: O jelig re.) Na, was kommt denn dort

für ein besoffenes Luder heran? — (Schauspieler in eleganter, abgetragener Kleidung tritt stolpernd auf.)

Förster. Naun? Wo kommen Sie denn her? Wer sind Sie eigentlich?

Schauspieler (singend):

Bald graf' ich am Nekar, bald graf' ich am Rhein!
Ein Schauspieler bin ich und spiel' superfein! —

Förster (zum Publikum): Donnerwetter! Der kommt ja wie gerufen! Den könnt' ich am Ende gebrauchen!

Schauspieler (der das gehört hat): Was? — Gebrauchen? — Mich? Na, ich sage Ihnen, einen größeren Schauspieler als mich hat die Menschheit noch nie gesehen! Alles, was Sie wollen, kann ich spielen: König oder Bettelmann, Förster oder Jägermann, Hanswurst, Kaufmann, Richter, Schwiemler, Nachtwächter, Dichter, Pferdemeßger, Handelsmann, Bummeler, Schneider, Zirkusmann, Straßenkehrer, Schornsteinfeger — kurz, alles, was sich gehört! Lieber Herr, drum bitte ich, rekommandieren Sie mich! —

Förster (nachdenkend): Ja! Hören Sie mal! Ich habe da so einen heiklen Fall!

Schauspieler. O, famos! Ganz mein Geschäft! —

Förster. Ja, nun passen Sie mal auf!

Schauspieler. Bitte, bitte, lassen Sie sich gar nicht stören!

Förster. Ja, wissen Sie, es ist so eine Herzengeschichte!

Schauspieler. Habe ich auch schon gehabt! Schießen Sie man los! —

Förster. Ich liebe nämlich die Tochter von einem Holzhauer mit Namen Alexenstiell. Der Alte will von unserer Heirat nichts wissen und sagt immer: „Nein!“ — Nun habe ich ihn aber soeben hier gepackt als Wilddieb beim Hasenstricken und ihm gedroht, ich würde ihn beim Gerichte anzeigen. Davor hat er einen gewaltigen

Respekt. Wenn er nun eine tüchtige Strafe bekommt, dann wird er sich vielleicht bekehren und mir seine Tochter geben. Ein wirklicher Richter würde ihn ganz sicher verdonnern! Das will ich aber nicht, wegen meiner Amanda. — Da habe ich mir denn gedacht, Sie könnten mir wohl zu meinem Plane behilflich sein und den Richter spielen. Auf ein gutes Trinkgeld käme es nicht an! —

Schauspieler (ihm um den Hals fallend): Herr! Sie sind ein Goldmensch! Kommen Sie, ich muß Sie umarmen! Sie werden niemals auf der Welt ein größeres Genie finden! (Singt:) Reich' mir die Hand, mein Leben! —

Förster (abwehrend): Bitte, bitte! Seien Sie nur nicht zu ungestüm! Die Sache könnte auch noch schief gehen!

Schauspieler. Was? Schief gehen? — O, da kennen Sie mich nicht! Da wette ich doch mein ganzes Vermögen dagegen, daß die Sache gelingt. (Mit Pathos:) O, Sie haben Glück gehabt, daß Sie in mir einen so großen Schauspieler gefunden haben! Mit einem ganz gewaltigen Pathos und mit furchtbarer Miene werde ich dem Alten sein Todesurteil aussprechen, und dann will ich mal sehen, ob das nicht zieht! —

Förster. Nur nicht zu ungestüm, lieber Freund, es hängt viel zu viel davon ab! —

Schauspieler. Ich weiß, ich weiß; und nicht umsonst haben Sie mich engagiert. (Singt:)

Ich bin ein ganz famos Genie,
Kann alles spielen, wie noch nie!
Ob König oder Bettelmann,
's ist all's egal, ich alles kann!

In diesem Fall, du altes Haus,
Da schlag' ich ganz gewiß was 'raus;
Sorg' du nur für das nöt'ge Geld,
Daß keiner aus der Rolle fällt!

Förster (singt auch):

Mach deine Sache nur recht gut,
Dann kriegst du auch 'nen neuen Hut;
Fünf Thaler blank verdienst du dir,
Wenn du Amanda schaffest mir.

Schauspieler.

Den Alten soll der Teibel holen,
Wir woll'n ihm schon das Jack verlohlen;
Drei Jahre Zuchthaus oder vier,
Die kriegt er ab für seinen Schmier.

Förster.

Geknickt wird er dann sicher sein
Und geben mir sein Töchterlein;
Dann sing' ich' Heissahopsaja!
In kurzer Zeit ist Hochzeit da!

Schauspieler.

Doch Scherz bei Seite, nun fürwahr!
Gespielt wird gründlich, das ist klar!
Im Richterrock mit fleisem Hemd
Nimmt's unbedingt ein gutes End'!

Beide.

Und wenn dann all's gelungen gut,
Der Alte $\frac{\text{mir}}{\text{ihm}}$ die Tochter thut,
Dann $\frac{\text{hat er}}{\text{hab' ich}}$ eingelöst $\frac{\text{sein}}{\text{mein}}$ Wort
Und setze $\frac{\text{t seine}}{\text{meine}}$ Reize fort.

(Der Vorhang fällt, während die beiden sich in den Arm nehmen.)

3. Aufzug.

Erster Auftritt.

(Zimmer; der Schauspieler sitzt, als Richter verkleidet, am Tische in der Mitte des Zimmers und singt.)

Einsam sitz' ich hier alleine,
Bin als Richter ausgestattet;
Spielen werd' ich superfeine,
Hab die Rolle gut studiert. —
Hat der „Alte“ nur „Moneten“,
Wird kein Härchen ihm gekrümmt;
Besser, als die Leute „treten“,
Sitz, wenn man von ihnen „nimmt“. —
Ja, das wird ein Hauptvergnügen,
Wenn die Beiden „blechen“ schwer;
Wird das „Paar“ zum Schluß sich kriegen,
Nimmt mir's wahrlich keiner quer! —

(Sprechend.) Ja, ja! So ist's! Meint der einfältige Grünrod, ich sollte ihm für 5 Thaler zu seiner Braut verhelfen! Ne! Ne! So dumm ist der Junge nun doch nicht (Trinkt mal ans einer Flasche.) Ich habe dem Alten von Gerichtswegen Nachricht gegeben, daß er eine gut gefüllte Börse mitbringen soll; denn mein Beutel ist leer. (Zeit ihn.) Junge, wird das ein Spaß sein, wenn ich die beiden mal gründlich schröpsfe. (Trinkt.) Tausend! Da höre ich Schritte! — Setzt aber Ernst bei der Sache! — (Es wird getlopf.) Herein! (Die beiden treten mit tiefem Verbeugen ein.)

Zweiter Auftritt.

Richter. Aha! Da sind ja wohl die beiden Herren, die von wegen dem Jagdgesetz bei mir zu thun haben. — Treten Sie da nur hin! Ich werde Sie sofort vernehmen. (Stellt beide vorne auf die Bühne und geht zwischen sie. Zum Förster.) Sie sind also der Forstkandidat Biäkelstruuk?
Förster. Ja!

Nichter (zum Alten): Und Sie sind wohl der Holz-
hauer Alexenstiell?

Alter. Ja!

Nichter (holt die Alten). So! Nun gut! Wir werden
die Sache mal gründlich überlegen. (Zum Alten.) Alter
Freund! Deine Sache steht sehr schlimm! — Doch wir
wollen zur Verhandlung schreiten! Wie liegt denn nun
eigentlich der casus belli? (Beide fangen **zugleich** an zu ant-
worten.)

Der Förster. Als ich gestern morgen auf meinem
gewöhnlichen Dienstgange . . .

Der Alte. Es ick gistern Muan met mine beiden
Jungs no'm Buß hen gong . . .

Nichter (den Alten anschauend): Halt's Maul! Kameel!
(Zum Förster:) So, lieber Freund, erzählen Sie mal den
Hergang. (Zum erschrocken Alten:) Und Sie schweigen!

Förster. Als ich gestern morgen auf meinem ge-
wöhnlichen Dienstgange ins hohe Holz kam, hörte ich
das klägliche Geschrei eines gestrickten Hasen. Ich ging
vorsichtig näher und gewahrte alsbald einen Mann, der
einen Guanofack auf dem Arme trug. Er war damit
beschäftigt, das arme Tier loszubinden, um es dann in
seinem Sack verschwinden zu lassen. Da trat ich schnell
näher und faßte ihn beim Ohr, — und wer war es?
Hier unser Meister Alexenstiell! — (Während der Förster dies
ganz oder teilweise vorträgt, streckt der ihm zugewendete Nichter seine ge-
öffnete Hand auf seinen Rücken und macht durch Bewegung seiner Finger
bewerkbar, daß der Alte ihm was in die Hand stecken soll. Dieser tragt sich
anfangs hinterm Ohr, zieht dann aber den Beutel und legt dem Nichter ein
Geldstück in die Hand, welches derselbe alsbald seinem Beutel zuführt.)

Nichter (zum Förster): Ja! Ja! Nun ist's aber gut!
Nun schweigen Sie mal gefälligst vorläufig! Wir wollen
nun mal die Sache auch von dem lieben Alten hier
hören! (Zu diesem:) So, lieber Alter, nun erzählen Sie
mal! —

Alexenstiell. Es ick gistern Muan met mine beiden
Jungs no'm Buß hen gong, dao hör ick up eenmol so

wat harr schrein: Quäk! Quäk! Ich dach, wat dat wull sien soll! So wat har ick noch nich eenmol hört. Do sohg ick do so'n arm Häsken, dat satt in't Strick! Un dat schreier so! O, wat mi dat leed daih! Ich gonk faots hen un woll't loßbinn! Do quamm hier de Förster Wiäfelstruuk un poek mi bi't Nohr un jagg, ick här dat Dierken upfangen. Dat is owers nich waahr! Ich wull't män bloß loßbinn', — (Währenddes wiederholt sich der vorhin geschilderte Vorgang; diesmal „schmiert“ der anfangs allerdings etwas verblüffte Förster.)

Richter (zum Alten). Donnerwetter! Da kann ja kein Deibel draus klug werden! Schweige, Hund! Du schwäzeist ja ohne Sinn und Verstand. Der Herr Förster soll mal lieber erzählen. (Zum Förster.) Bitte, tragen Sie mal die Sache weiter vor, damit ich merke, wo der Hase im Pfeffer liegt!

Alexenstiell. Ne, Här Richter, he satt in't Strick! —

Richter. Kreuzmillionendonnerwetter! Willst du dein Schandmaul halten? Dir wird es ganz fürchterlich ergehen! (Zum Förster.) So! Nun mal! —

Förster (erzählt wie vorhin, der Alte „schmiert“). —

Richter. Papperlapapp! Sie sprechen ja, als wenn Sie ganz allein hier wären! Bedenken Sie doch, daß mein lieber Alter hier doch auch noch etwas zur Sache zu sagen hat. Warten Sie mal vorläufig gefälligst, bis wir den vernommen haben! (Zum Alten.) So, lieber Alter! Trag deine Sache nur ruhig weiter vor! (Szene wie oben.)

Richter (zum Alten). Schockschwerenot! Nun ist's aber genug! Steht der Kerl da und schwabbelt, als wenn er ganz unschuldig wäre! Warte nur, alter Freund, dir wollen wir schon Räson beibringen! — Herr Forstpraktikant, erzählen Sie mir mal den Hergang! (Während dieser erzählt, will der Alte, der sein Geld mal nachzählt, nichts mehr geben. Der „Richter“ wird wütend! Er dreht sich einigemal um und raunt dem Alten giftige Worte zu: Warte, elender Hund! — Die schwerste Strafe ist für dich, droht ihm auch mit der Faust.)

Richter (zum Förster). So! Nun habe ich genug gehört! Der alte Sünder dort soll fürchtbar bestrast

werden! Ich werde ein Exempel statuieren! Mildernde Umstände kriegt er nicht! Sofort will ich das Urtheil niederschreiben! Die ganze furchtbare Strafe des Gesetzes soll ihn treffen, den elenden Wurm! (Setzt sich und schreibt.)

Dritter Auftritt.

Alexenstiell (der von den Worten des Richters ganz niedergeschmettert ist, nähert sich, mit dem Hute in der Hand, dem Förster). Här Förster! (Dieser thut, als wenn er nichts hört.) Här Förster! —

Förster (endlich). Was wünschen Sie?

Alexenstiell. Häßt Metlieden met mi, Här Förster!

Förster (achselzuckend). Ja! Ich kann hier nichts machen, mein Lieber!

Alexenstiell. Denkt doch an Amanda, Här Förster!

Förster (seufzend). Ach ja! Amanda! —

Alexenstiell. Seggt es, Här Förster, wenn Gi Amanda tao Frau hat härn, wörn Gi dann auf wull so daoahn hääbben?

Förster. Nein, Herr Alexenstiell; dann würde ich ein Auge zugeedrückt haben! Nun kann ich aber nichts machen. —

Alexenstiell (ganz zutraulich). Dann weck Zu es wat jeggen, Här Förster! Ich well der nu auf nix mär tieggen jeggen, wenn Gi Amanda niemt; mienetwiägen könnt Se män baoll hieraoten; män dann möet Gi mi nu auf eenmol wier loß laoten!

Förster. Ist Ihnen das im Ernst bedacht, Herr Alexenstiell?

Alexenstiell. Ja.

Förster. Dann geben Sie mir die Hand darauf!

Alexenstiell. Dä, dao häß se! (Reicht ihm die Hand.)

Förster (jauchzend). Hurra! Jetzt bin ich glücklich!
O meine süße Amanda!

Vierter Auftritt.

Richter (aufstehend). Silentium! Ich lese jetzt das Urtheil vor! (Liest.)

Im Namen des Königs!

Gemäß § 111, Absatz 4, Anmerkung 13 des Neuen Bürgerl. Gesetzbuches wird hiermit kundgethan, daß laut Aussage des Forst Kandidaten Max Wäfelstrunk der Holzhauser Hinnerk Alexenstiell für schuldig befunden wird, nachdem er verschiedentlich abgeleugnet, sich sonst auch ganz venitent benommen hat, sodaß ihm keine mildernden Umstände zuerkannt werden mögen können, er vielmehr die ganze Strenge des Gesetzes kosten werden müssen, da er der wohlmeinenden Absicht des Richters nicht gerecht geworden sich bemüßigt gefunden —

einen Hasen gestriekt zu haben, um denselben alsdann in seinem Guanofack zu verbergen. —

Gemäß genauester Festsetzung des Uebertritts des Gesetzes wird hiermit männiglich kundgethan, daß besagter Delinquent in contumaciam zu einer erhöhten Zuchthausstrafe von 3 Jahren 13 Monaten und 35 Tagen verurteilt werden wird.

Von — Rechts — wegen!

Der Schöffengerichter:

Arthur Spraddellkamp.

Förster. Ist denn nun das Urtheil rechtskräftig, Herr Richter? —

Richter. Dazu ist nur erforderlich, daß Sie eben Ihren Namen darunter schreiben; dann werde ich den Hund sofort abführen lassen!

Förster. Hören Sie mal, Herr Richter! Wir beide haben uns vertragen!

Alexenstiell. Ja!

Förster. Herr Alexenstiell giebt mir seine Tochter zur Frau, und ich nehme meine Anklage zurück!

Richter (zum Publikum). Donnerwetter, das hat aber eingeschlagen! Das wußte ich auch wohl! Ich habe viel zu fein gespielt! Jamos!

Förster. Ach, ich wollte, Amanda wäre hier und könnte an meinem Glücke teilnehmen!

Alexenstiell. Ich häß se metbracht! — Süß, dao kümpe se an! — Un de beiden Jungs sind ja auf derbi!

Fünfter Auftritt.

Amanda (steht ihrem Papächen und Max um den Hals; Jans und Gerd kommen langsam nach). O wie glücklich bin ich! Endlich, lieber Max! Dank dir, gutes Papächen! —

Förster. Ja, tausend Dank!

Alexenstiell. Dat gleich ick zu gärn! —

Jans (ganz niedergeschlagen, singt).

Min Huapunkt is to Schannen!

Gerd. Jau!

Ich häßt all lang wull dacht!

— Jau!

Amanda frigg en annern!

— Jau!

(Auf Gerd zeigend.)

He häßt alltieds ja seggt!

— Jau! Jau!

So geht et ümmerß up de Welt!

Gerd. Du häß auf vull to weinig Geld!

Jans. O Kähl, ick winn ja hundertdusend Mart!

Gerd. Glößt du dat wiß? Dat wäör ja stark!

Jans. / Ich arme Kähl!

Gerd. / Du bis ja'n Narr!

Laobt du de Biewer laupen!

Jans. Menst', dat't blätter wäör?

Gerd. Jau! En ganzen Haupeu! Kähl, sin nich so däör!

Zaus. (Zau, du häß Nächst!

Gerd. (Häff ick nich Nächst?

Zaus. Ick häff mi ganz drin giewen,
Se was mi auf to sien;
To fröh häff ick't all driewen!
Kumm, wi wellt lustig sien!
(Tanzend.) La! La! etc.

(Währenddes begleitet Gerd mit: „La! La!“; zuletzt tanzen beide.)

Alexenstiell. Süh! Süh! Dat is jä wier dat
aolle Leed! Erst stellt he sich, es wenn he unwieß wärn
well um dat Wicht, un dann fräög't he der wier nix nao!

Zaus. Här! Ick häff der mi ganz in giewen!
Ick völaocht mi nu leiver up Su annere Dochter Sättken!

Alexenstiell. Zau, Zaus, de jaß du auf hemm,
wenn du so lange waachten kannst!

Nichter (einfallend). Donnerwetter! Da wär ja wieder
ein neuer Hut zu verdienen!

Alexenstiell. Nu! Nu! Dao häß apatt no en paar
Jäährkes Died met, de geiht no in de Schaol! — (Fort-
fahrend zum Publikum.) Et is doch guet, dat et so luem'n is!
Dann hölt doch et Abends de Biäfferie up. Un et is
auf biätter so, es wenn ick en paar Jäährkes in'n „Pott“
quaim! Nu soll't no wull mangst en Hasenbollen af-
schmieten! (Zu den Knechten:) Et is biätter so; is nich
waahr, Jungs?

Beide. Zau! Här! Dat is et!

Alexenstiell (zu den Beiden in selbiger Umarmung verharrenden
Liebenden). Wu is et denn met di, Amanda, un met
dinen Förster? Sin Gi beiden denn nu tofriäden?

Beide. Ach ja, lieber Papa; wir sind glücklich, wir
sind selig!

Alexenstiell. Na, minen Siägen häfft Gi! Män
wu is et denn met den Nichter? Is de nu auf to-
friäden stellt?

Nichter (sich auf die Tasche klopfend): O ja; ich habe mein
Schäfchen im Trocknen!

Aexenstiell. Nu; dann well ich zu all bineen wat seggen! Dann gaobt met nao ussen Hues; dao wellt wie Bälunawung siern!

Alle. Ja! Ja!

Aexenstiell. Laobt us owers erst no dat aolle Leed singen met den nien Täg!

Alle. Ja! Ja!

Schluffgesang:

Nun sind wir alle fein heraus;
Zum Alten geh'n wir jetzt nach Haus!
Amanda, die soll leben
Mit ihrem Max daneben!
Nur glücklich ist auf dieser Welt,
Wer stets sich fest in Treue hält! —
Das ist für uns die beste Lehre!

Der Vorhang fällt.

— Ende. —

Verlag von Gredebeul & Koenen, Essen-Ruhr.

23 beliebte Kommerslieder *******
nach bekannten Melodien.

Zusammengestellt für festliche Gelegenheiten,
insbesondere Ferienkommerse etc.

Preis 10 Pfg., 50 Expl. 4.50 Mk., 100 Expl. 7.50 Mk.

Jugendklänge.

Liederbuch für die sangesfrohe Jugend.

Enthaltend 180 Lieder nach bekannten Melodien.

Preis 15 Pfg., 100 Exempl. 10 Mk.

30 beliebte Weihnachtslieder

für eine Singstimme mit Klavierbegleitung.

Insbesondere für Weihnachtsfeiern in Familien, Schulen,
Gesellschaften und Vereinen.

Herausgegeben von **Aloys Marx.**

Preis broschiert 1 Mk., kartoniert 1.50 Mk., elegant gebunden
in Ganzleinwand mit Goldtitel 1.80 Mk.

Textbücher hierzu

Preis 10 Pfg., 25 Stück 2 Mk., 50 Stück 3 Mk., 100 Stück 5 Mk.

Weihnachts-Lied

(Aus des Engels reinem Munde)

für zwei gleiche Stimmen mit Klavierbegleitung von **Aloys Marx.**

Preis 50 Pfg.

Dasselbe für Männerchor 10 Pfg., dasselbe für gem. Chor 10 Pfg.

Verlag von Gredebeul & Koenen, Essen-Ruhr

Der kleine
Wetterprophet

oder

Welches Wetter bekommen wir?

Ein nützliches Büchlein für Alle,

die das Wetter kennen lernen müssen und wollen, namentlich für Geistliche und Lehrer auf dem Lande, für alle Landleute, Gärtner, Förster, Weinbauer, Bienenväter, für landwirtschaftliche Schulen und Winterschulen, für angehende Lehrer und Studierende u. s. w.

Don **W. Möller**, Progymnasiallehrer a. D.

Preis hochlegant broschirt 80 Pfg., gebunden 1.20 Mk.

Kinderpflege
und Kinderernährung

besonders in den ersten Lebensjahren.

60 wichtige Fragen und Antworten
für Mütter aus dem Bürger- und Arbeiterstande
von **B. Schmüdderrich**, prakt. Arzt.

2. Auflage.

Preis 30 Pfg.

**Ueber die Dauer des menschlichen Lebens und die
Mittel zu dessen Verlängerung.**

Don **Dr. Leop. Fischer jun.**, prakt. Arzt in Heidelberg.

..... Preis à 40 Pfg.

„Dat olle Leed met'n nien Tãx.“

I. AKT.

Antrittslied der 3 Holzhauer.

GESANG.



1. Dat is fűor us 'ne grau - te Freid, wenn't
Hãft wi de Åx un Baor in'n Arm, un

PIANO.



muans all fröh no'm Busk hen geht bi
sind de Föht un Aohrn us warm, dann



Win - ter - dag un Sum - mer,
lieht wi gar kien' Kum - mer,

ANMERKUNG. In den meisten Fällen wird es sich empfehlen, einige Akkorde, bzw. einen Teil der Melodie, auf dem Klaviere präludierend vorzuspielen, damit der Sänger den richtigen Einsatz treffe.

Ebenso muss bei den Liedern, die mehrere Strophen haben, nach jeder Strophe ein kleines Zwischenspiel ausgeführt werden.

Eigentum u. Verlag von Fredebeul & Roenen in Essen.

1. Ne gue - de Pull vull in de Task, 'ne

The first system of music features a vocal line in the treble clef and piano accompaniment in the grand staff (treble and bass clefs). The key signature has one sharp (F#). The vocal line begins with a quarter note G4, followed by a dotted quarter note A4, an eighth note B4, a quarter note C5, a dotted quarter note B4, an eighth note A4, a quarter note G4, and a quarter note F#4. The piano accompaniment consists of chords in the right hand and single notes in the left hand.

üönl' - ke Brügg' met Schinken, dann geht de Ar - beit

The second system continues the melody. The vocal line starts with a dotted quarter note G4, followed by quarter notes A4, B4, C5, a quarter rest, D5, E5, F#5, G5, and a quarter note F#5. The piano accompaniment features a more active right hand with chords and eighth notes, while the left hand remains mostly chordal.

'moll so rask, un gue - den Lohn döht

The third system shows the vocal line starting with a quarter note G4, followed by quarter notes A4, B4, C5, D5, E5, F#5, G5, and a quarter note F#5. The piano accompaniment has a more rhythmic feel with eighth notes in the right hand and chords in the left hand.

win - - - ken.

The fourth system concludes the piece. The vocal line has a long note G4. The piano accompaniment features a complex, rhythmic pattern in the right hand with many sixteenth notes and chords, while the left hand plays a steady bass line. The system ends with a double bar line and repeat signs.

REFRAIN.

1-4. Klaffer, Buhsken, de haut wi all, datt
5. o A - manda

schnüff, — wenn wi met d'Äx un Baor män kuant, dann

flegt de Späöhn, datt stüff! — Wenn wi met d'Äx un

Baor män kuent, dann fliegt de Späöhn, datt stüff!

Arie des Max.

(Volksweise.)

Da steh'ich nun so ganz allein mit mei-nem grossen

Schmerz, der Al - te sagt ja im - mer Nein, der

hat ja gar kein Herz. Schon oftmals hab' ich

an - gefragt, doch im - mer hör ich dann, ich

weise.)

grossen

in, der

ab' ich

ich

krieg-te doch die Toch-ter nie, ich wär für sie kein

Mann. Schrecklich! Schrecklich! Wie kann er nur so

sein? Ich lie-be sie ja heiss und still, wenn

er nun nichts mehr wissen will Schrecklich! Schrecklich! Ver-

zweiflung fa - sset mich; das Le - ben ist für

mich ne Qual, A - man - da, oh - ne dich!

Andante. (Méhul.)

Ach, A - man - da, sü - sses

Mäd - chen, fühlst du nicht den gro - ssen Schmerz? Dein Ge -

für
 lieb- - ter steht und war - tet, ach, es

bricht mir fast das Herz! Stär-ker

sses
 kann ich nun nicht ru - - fen, hörst du

Dein Ge-
 mich nicht, sü - - sse Maid? O dann

komm in me - ne Ar - me, das ist

höch - ste Se - lig - keit! O dann komm in me - ne

Ar - me, das ist höch - ste Se - lig - keit!

Ach wie ist's möglich dann.
(Duett zwischen „Max“ u. „Amanda.“)

Ach wie ist's mög - lich dann, das ich dich

las - sen kann, hab' dich von Her - zen lieb,

das glau - be mir. Du hast die

See - le mein, so ganz ge - nom - men ein,

dass ich kein and - re lieb, als dich al - lein!

Zwischengesang des Alten.

Melodie in der Oberstimme.

Ha! ick sin klaok und wei - se, un

mi be - dreigt se nich! Ha! ick sin

rit.
klaok und wei - se, un mi be - dreigt se nich!

Arie der Amanda.

(Aus dem „Freischütz“)

Al - les pflegt schon längst der Ruh!

un

Trau ter Freund, wo wei lest - du? Ob mein

The first system of music consists of a vocal line in the upper staff and a piano accompaniment in the lower staff. The vocal line begins with a quarter rest, followed by a series of eighth and sixteenth notes. The piano accompaniment features a rhythmic pattern of eighth notes in the right hand and a simpler bass line in the left hand.

sin

Ohr auch eif - rig lauscht, nur der Tan - nen Wip - fel

The second system continues the musical piece. The vocal line has a similar melodic structure to the first system. The piano accompaniment maintains its rhythmic pattern, with some chords in the right hand becoming more complex.

nich!

rauscht, nur das Bir - ken - laub im

The third system shows the vocal line with a slight change in melody. The piano accompaniment continues with its characteristic rhythmic accompaniment.

Hain, flüstert durch die heh - re Stil - le, nur die

The fourth system concludes the page. The vocal line ends with a final note and a fermata. The piano accompaniment also concludes with a final chord and a fermata.

vor! Er ist's, er ist's, die

f

(winkt immer mit einem weissen Tuche)

Flag-ge der Lie-be mag wehn! A -

man - - da wacht, noch

(Der Alte ruft: Amanda!)

in der Nacht.

Mandolinen-Lieder des Max.

1.

(Volkslied.)

Des Abends spät im Monden-schein, komm ich zu
 dei - nem Fen-ster-lein; Ach Liebehen, sieh, dein Max ist
 hier! A-man-da, komm her-ab zu mir!

The score consists of three systems of music. Each system includes a vocal line in treble clef and a piano accompaniment in bass clef. The key signature is one flat (B-flat), and the time signature is 3/4. The first system covers the first line of lyrics. The second system covers the second line of lyrics and includes a repeat sign. The third system covers the third line of lyrics and also includes a repeat sign.

2.

(Haydn.)

Lie bes Mädchen, hör mir zu, öff-ne leis' das

trem.

The score consists of two systems of music. Each system includes a vocal line in treble clef and a piano accompaniment in bass clef. The key signature is two sharps (D major), and the time signature is 2/4. The first system covers the first line of lyrics. The second system covers the second line of lyrics and includes the instruction *trem.* (trémolo).

Git-ter! Tag und Nacht hab' ich kein' Ruh, kei-ne Ruh die

The first system of music consists of a vocal line on a treble clef staff and a piano accompaniment on a grand staff (treble and bass clefs). The key signature has one sharp (F#). The vocal line begins with a quarter note G4, followed by a quarter note A4, and then a series of eighth and quarter notes. The piano accompaniment features a rhythmic pattern of eighth notes in the bass and chords in the treble.

Zit - her. Hal - ten Schloss und Rie - gel dich

The second system continues the musical piece. The vocal line has a quarter rest followed by a quarter note G4, then a quarter note A4, and a quarter note B4. The piano accompaniment continues with similar rhythmic patterns, including some longer note values in the bass line.

noch so fest ge - bun - den, ha - ben mei - ne

The third system shows the vocal line with a quarter note G4, a quarter note A4, a quarter note B4, and a quarter note C5. The piano accompaniment maintains the established harmonic and rhythmic structure.

Lie - der sich doch zu dir ge - fun - den!

The fourth system concludes the visible portion of the music. The vocal line has a quarter note G4, a quarter note A4, a quarter note B4, and a quarter note C5. The piano accompaniment ends with a final chord in the treble and a sustained note in the bass.

Mit mei - ner Man - do - li - ne steh' ich hier auf

trem.

treu - er Wacht, willst, Lieb - chen, du nicht

öff - nen mir, so ruf ich gu - te Nacht! — Doch

denk' ich im - mer - fort zu dir, mag kom - men

was da will, in mei-nem Her-zen lebt dein

The first system of music consists of a vocal line in the upper staff and a piano accompaniment in the lower staff. The key signature has one sharp (F#), and the time signature is 4/4. The vocal line begins with a quarter note G4, followed by quarter notes A4 and B4, then a half note C5. The piano accompaniment features a complex texture with many sixteenth notes in both hands.

Bild in Nacht und Träu-men still, in mei-nem

The second system continues the vocal line and piano accompaniment. The vocal line has a quarter note G4, quarter notes A4 and B4, a half note C5, and a quarter note B4. The piano accompaniment continues with dense sixteenth-note patterns.

Her-zen lebt dein Bild in Nacht und Träu-men still.

The third system shows the vocal line with a quarter note G4, quarter notes A4 and B4, a half note C5, and a quarter note B4. The piano accompaniment features a prominent melodic line in the right hand with many sixteenth notes.

Gut Nacht — mein Lieb, gut Nacht.

The fourth system concludes the page with the vocal line having a quarter note G4, quarter notes A4 and B4, a half note C5, and a quarter note B4. The piano accompaniment features a melodic line in the right hand with many sixteenth notes.

II. AKT.

Antrittslied des Äxenstiell.

(Aus dem „Freischütz“)

So still - kes sick schlie - ken düö

Büsk un Hie - gen üö - wer - all de Strick nao te -

kie - ken, dat is füö mi sön Fall. Ganz

schlau un be - däch - tig goh ick do mi - nen Patt; den

Sack up' - n Arm, dann miärrt kein För - ster

The first system of music consists of a vocal line on a treble clef staff and a piano accompaniment on two staves (treble and bass clefs). The key signature has two flats (B-flat and E-flat), and the time signature is 4/4. The vocal line begins with a quarter rest, followed by a quarter note G4, a quarter note A4, and a quarter note B-flat4. The piano accompaniment features a steady eighth-note bass line and chords in the right hand.

wat; Sön Dumm-kopp von Gräon - specht, de

The second system continues the musical piece. The vocal line starts with a quarter rest, then a quarter note G4, a quarter note A4, and a quarter note B-flat4. The piano accompaniment maintains the same rhythmic pattern as the first system.

is jä blind vör Lie - be, siet dat he no A -

The third system of music shows the vocal line with a quarter rest, followed by a quarter note G4, a quarter note A4, and a quarter note B-flat4. The piano accompaniment continues with its characteristic eighth-note bass line and chords.

man - da friet, häff tiem - lick ick fri hoff!

The fourth and final system on this page. The vocal line begins with a quarter rest, followed by a quarter note G4, a quarter note A4, and a quarter note B-flat4. The piano accompaniment concludes with a final chord in the right hand and a quarter rest in the bass line.

Muar - gens ganz fröh, wenn no

all's hier schläöpt, dann goh ick loss un

söhk all's bi - neen, wat sick stran - gu - leert häff

niem't all met hier in mi - nen Sack,

so'n ganzen Pack! O, ick sin to schlau!

Wechselgesang.

Der Refrain ist 4stimmig. Auf dem Klavier einfach begleiten.

Solo.

Wer's Jagd - ge - setz nicht re - spek - tiert,

Alle.

wird an - ge - zeigt, wird an - ge - zeigt!

Solo.

Wer Ha - sen, Re - he stran - gu - liert,

Alle.

wird an - ge - zeigt so - fort!

1. Schauspieler (*singt hinter der Scene:*) (Mozart.)

Tra la la la la la la

la la! Tra la la la la la la la!

2. Während des Gesanges tritt er auf die Bühne. (Lortzing.)

O se - lig, o se - lig, be -

du - selt zu sein!

3. (Volkslied)

Bald gras ich an

(Mozart.)

la

Nek - kar, bald gras' ich am Rhein, ein

la!

Schau - spie - ler bin ich und spiel' su - per - fein!

4.

(Mozart.)

(Lortzing
hne.

Reich mir die Hand mein Leben, tra la la la la la!

be -

Schlusslied des II. Actes.

(Melodie: Ich bin der Dr. Eisenbart.)

Ich bin ein ganz fa - mos Ge - nie, }
Kann al - les spie - len wie noch nie, }

(Volkslied)

ras ich am

schi - di - wi - di - wit bum bum!

Ob Kö-nig, o - der Bet-telmann,'sist all's e - gal, ich

al - les kann: Schi-di-wi-di-wit juch - he - ra - sa!

Schi-di-wi-di-wit bum bum! Lau-do-ri-a, lau - do - ri - a!

Schi-di-wi-di-wit juch - he - ra - sa! Lau - do - ri - a, lau -

do - ri - a! Schi-di-wi-di-wit bum bum!

III. AKT.

Antrittslied des Schauspielers.

al, ich

Einsam sitz ich hier al - lei-ne bin als Richter ausstaf-

- sa!

fiert; spielen werd'ich su-per-fei-ne, hab' die

o-ri-al

- a, lau-

Rol-le gut stu-diert. Hat der Al-te nur Mo-

ne-ten wird kein Härchen ihm ge-krümmt, besser

bum!

als die Leu-te tre-ten, ist's wenn man von ih-nen

The first system of music consists of a vocal line on a treble clef staff and a piano accompaniment on a grand staff (treble and bass clefs). The key signature is one sharp (F#). The vocal line begins with a quarter rest, followed by a series of quarter notes: G4, A4, B4, C5, B4, A4, G4. The piano accompaniment features a rhythmic pattern of eighth notes in the right hand and chords in the left hand.

„nimmt!“ Hal-das wird ein Hauptver-gnü-gen, wenn die

The second system continues the musical piece. The vocal line starts with a quarter rest, then has a dotted quarter note G4, followed by quarter notes A4, B4, C5, B4, A4, G4. The piano accompaniment maintains the eighth-note rhythmic pattern.

bei-den, „ble-chen“ schwer; wird das Paar zum Schluss sich

The third system shows the vocal line with a quarter rest, followed by quarter notes G4, A4, B4, C5, B4, A4, G4. The piano accompaniment continues with the same rhythmic accompaniment.

„kriegen“, nimmt mir's wahrlich kei-ner quer!

The fourth system concludes the page. The vocal line begins with a quarter rest, followed by quarter notes G4, A4, B4, C5, B4, A4, G4. The piano accompaniment features a final cadence with a whole note chord in the right hand and a half note chord in the left hand.

Duett zwischen Jans und Gerd.

Jans. Gerd. Jans.

Mien' Huap-nank is to Schannen! Jau! Ick

Gerd. Jans.

häfft all langwull dacht! Jau! Jau! A - man-da krigg en

Gerd. Jans. Gerd. Jans.

an-ner'n! Jau! He hätt all-tieds jä sagg't! Jau! Jau! So

Gerd.

geht et üm-mers up de Welt! Du

häss auk vull to wei-nig Geld. 0

Gerd.

Kähl, ick winn jä hun - dert - du - send Mark! - Glüs's

Beide.

du dat wiss? Dat wäör jä stark! Gerd. Du
Jans. Ick

bis jä'n Narr! Du bis jä'n Narr! Du
ar - me Kähl! Ick ar - me Kähl! Ick

Gerd.

bis jä wirk - lich'n Narr!
sin en ar - men Kähl! Loht

Jans.

du de Wiewer lau - pen! Meinst, dat biätter wäör?

Gerd.

Glös's

Beide.

Du
IckDu
Ick

Gerd.

Loht

?

Gerd.

Jau, en gan-zen Hau - pen! Kähl, sinn nich so döhr!

Beide. (*langsam*)Gerd. Häff ick nich Rächt? Häff ick nich Rächt?
Jans. Jau, du häss Rächt! Jau, du häss Rächt!Gerd. la
Piano
Jans. Ick häff mi ganz drin gie - wen, sela la
Gerd. was mi auk to fien! To fröh har ick't aukla la la la la la la la la la
drie - wen, kuem, wi welt lus - tig sien!

Beide umfassen sich und tanzen.

La la la la la la la la

immer schneller

la la la la la la la la la la

rit.

la la la la la la la la la.

Schluss - Chor.

Die Singstimme in „octav“ mitgespielt.

Alle. (Marschlied.)

Nun sind wir al-le fein her-aus! Zum

la

Al - ten gehn wir jetzt nach Haus! A -

la

man - da, die soll le - ben mit ih - rem Max da -

la.

ne - ben! Nur glück - lich ist auf die - ser

chlied.)

Zum

Welt, wer stets sich fest in Treu - e

hält! Das ist für uns die bes - te

Leh - re, das ist für uns die bes - te

Leh - re, das ist für uns die bes - te

Leh - re, ja Leh - re, ja Leh

Der Vorhang fällt.

rel